

Kleiner Gottesdienst für daheim in Zeiten der Corona-Pandemie **KARFREITAG – 10. April 2020**

Die hier für Sie zusammengestellten Lieder, biblischen Texte und Gebete dienen als Anregung, in diesen Wochen des „eucharistischen Fastens“ (Papst Benedikt XVI.) weiterhin miteinander als Gemeinde verbunden zu bleiben, obwohl oder gerade weil wir derzeit keine Gottesdienste in unserer Pfarrkirche feiern können. Wir laden Sie deshalb auf diese Art und Weise ein, den Gründonnerstag mit einer Zeit des Gebets, der Stille und mit biblischen Impulsen zu begehen.



Sei es allein oder mit Ihren Lieben daheim. Hilfreich dabei ist es auch, eine Gebetsatmosphäre zu schaffen. Ein Kreuz, eine Kerze, ... dabei hilfreich sein.

Kreuzzeichen:

Im Namen des + Vaters und des + Sohnes und des + Heiligen Geistes. Amen.

ZUR EINSTIMMUNG: (GL 289): O HAUPT VOLL BLUT UND WUNDEN:

*1) O Haupt voll Blut und Wunden,
voll Schmerz und voller Hohn,
o Haupt, zum Spott gebunden
mit einer Dornenkron,
o Haupt, sonst schön gekrönt
mit höchster Ehr und Zier,
jetzt aber frech verhöhnet:
gegrüßet seist du mir!*

*2) Du edles Angesichte,
davor sonst schrickt und scheut
das große Weltgewichte:
wie bist du so bespeit,
wie bist du so erbleicht!
Wer hat dein Angesicht,
dem sonst kein Licht nicht gleicht,
so schändlich zugericht'?*

Gebet:

Du unser Gott und Vater, am heutigen Tag, an dem Jesus unschuldig leiden musste und am Kreuz gestorben ist, wollen wir uns öffnen für die letzten Worte, die er gesprochen hat. Wir vertrauen darauf, dass auch sie Worte des Lebens für uns werden können und uns Weisung schenken in Zeiten der großen Verunsicherung. Öffne unsere Ohren, Gott, damit wir erkennen, welche Stimme uns ruft, hinzuhören und offen zu werden für die Not in dieser Welt. Das erbitten wir im Namen unseres Herrn Jesus Christus. Amen.

"Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!" Lk 23,32-34

Mit Jesus wurden zwei Verbrecher vor die Stadt geführt zu der Stelle, die man „Schädelstätte“ nennt. Dort wurde Jesus ans Kreuz genagelt und mit ihm die beiden Verbrecher, der eine rechts und der andere links von ihm. Jesus betete: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“

Impuls zum Karfreitag von Pastoralreferentin Christine Seufert

Für viele von uns ist gerade alles anders als bisher. Unser gewohnter Alltag läuft nicht. Vieles beschäftigt uns und wir bekommen viel zu hören von Gefahr, Krankheit, Tod und finanziellem Desaster. Manche haben den Kopf voller Fragen, andere zweifeln, haben Angst, Sorge um ihre Existenz. Da sind wir gerade in dieser Woche in guter Gesellschaft mit den Freundinnen und Freunden Jesu damals vor 2000 Jahren. Sie wussten auch nicht, was geschieht und wurden aus ihrer einigermaßen sicheren, vertrauten, stärkenden Gemeinschaft herausgekickt. Sie sind angespannt und können die Lage nicht einschätzen. So wie wir heute.

Wie geht es weiter?

Was kommt danach?

Haben wir alles verloren?

Die Welt steht Kopf! Die große Welt heute... die kleine Welt der Freunde und Freundinnen von Jesus damals. Menschen sind gestresst und fragen sich, wie lange sie das noch schaffen werden. Worauf können sie vertrauen? Was macht ihnen Mut? Was lässt sie neue Schritte wagen?

Es ist still geworden auf den Straßen und Plätzen. Menschen sind auf Distanz. Ähnlich der Karfreitag.

Er ist still. Der Karfreitag ist kein Tag des Wohlfühlens und des bunten Lebens. Er ist still und leise. Der Karfreitag ist ein Tag, der das Leben gegen den Strich bürstet. Vertraute, liebende Menschen stehen unter dem Kreuz Jesu oder in der Nähe. Sie müssen aushalten, was da geschieht, haben keine Macht mehr, können nichts gestalten und mit eigener Kraft verändern. So wie heute: Wir müssen Leid aushalten, Angst, Krankheit, Fragen und Zweifel. Wir müssen die Distanz zu lieben Menschen aushalten und das Alleinsein. So wie das heute Familien aushalten müssen, dass pflegebedürftige Angehörige im Pflegeheim allein sind und vielleicht sogar infiziert. Wir müssen dieses Dazwischen aushalten und die Frage, wie es weiter geht, wenn Ausgangsbeschränkungen langsam aufgehoben werden.

Was wird anders sein?

Ist diese Krise vielleicht eine Chance?

Können wir auf Auferstehung hoffen?

Wir haben den Freundinnen und Freunden von Jesus auf alle Fälle etwas voraus. Wir glauben und versichern uns immer wieder gegenseitig, dass der Karfreitag nicht das Ende ist. Hinter dem Karfreitag strahlt schon sanft die Ostersonne auf. Davon erzählt uns die Johannes-Passion.

Wir wissen, glauben, vertrauen, dass mit dem Karfreitag nicht alles vorbei ist, sondern Gott uns buntes Leben verheißt. Wir feiern die Zusage von Auferstehung. Wir vertrauen, dass Gott alles neu machen will und dass er sich durch die ganze Geschichte der Menschheit immer wieder mit den Menschen verbindet, um Leben zu ermöglichen.



Ob wir heute ein leises Wort des Mutes hören können hinter den lauten Fragen und Sorgen?

Ob wir dieser Zusage von Leben trauen können, wenn wir an Grenzen geraten – an unsere eigenen Grenzen und an die Grenzen anderer oder der Gesellschaft?

Ob wir im Dunkel unserer Alltage das sanfte Licht des neuen Lebens sehen können, das uns auch heute schon leuchtet?

Nutzen wir die Chance, uns miteinander und mit der frohen Botschaft zu verbinden und uns Geschichten vom Leben zu erzählen.

Gebet:

Guter Gott, ich fühle mich nicht wohl und habe immer wieder Angst. So viele Fragen schießen durch meinen Kopf. Wie geht es weiter? Wie geht es den erkrankten Menschen bei uns und überall? Ich komme mit all dem zu Dir! Du bist doch der Gott, der mich von Kindesbeinen an begleitet.

Ich schaue auf deinen Sohn am Kreuz, der all die Ängste und Nöte von uns Menschen selbst durchlebt hat. Und ich sehe die vielen Kreuze in unseren Tagen und die Gesichter der Menschen dahinter.

Guter Gott, ich will glauben, dass Du mir nah bist in deiner Liebe.

Ich will vertrauen, dass Du treu an meiner Seite bist. Ich will hoffen, dass du mich erfüllst mit Lebendigkeit und Liebe. Gib uns Zuversicht und Mut und lass uns erkennen, was jetzt wichtig ist und zählt. Du bist der lebendige Gott, der uns befreit und begleitet! Lass uns im Vertrauen auf Dich die nächsten Schritte wagen. Amen.

Lied: 289

*7) Wenn ich einmal soll scheiden,
so scheid nicht von mir,
wenn ich den Tod soll leiden,
so tritt du dann herfür;
wenn mir am allerbängsten
wird um das Herze sein,
so reiß mich aus den Ängsten
kraft deiner Angst und Pein.*

*8) Erscheine mir zum Schilde,
zum Trost in meinem Tod,
und lass mich sehn dein Bilde
in deiner Kreuzesnot.
Da will ich nach dir blicken,
da will ich glaubensvoll
dich fest an mein Herz drücken.
Wer so stirbt, der stirbt wohl.*

Vater Unser